

**Langenscheidt, Paul: Narren der Liebe.** Roman.

Berlin: Dr. P. Langenscheidt 1923. 257 S. Glwd. Gz. 5.

Bekannt ist die alte Buchdrucker-Anekdote, nach der die Ehefrau eines Druckers nächtlicherweile — wohl noch in Verbitterung über eine vorangegangene tiefgehende eheliche Auseinandersetzung — in der Druckform einer Bibelausgabe die Stelle »Er soll Dein Herr sein« in »Er soll Dein Narr sein« geändert hat. Diese Leichtfertigkeit soll für die Urheberin verhängnisvolle Folgen gehabt haben. Das war vor mehr als 3 Jahrhunderten, etwa 1600. Schon damals wurden also die Herren der Schöpfung gern zu »Narren der Liebe« gestempelt und dies Wort hat jetzt auch unser als Dichter längst ruhmvoll bekannter Berufsgenosse Dr. Paul Langenscheidt zum Titel seines neuesten Romans gewählt, in dem er Männer schildert, die in blinder Vergötterung des Weibes »der Liebe reinstes Wesen« erkannt zu haben meinen oder die bei aller berechnenden Selbstsucht dem Weibe doch unterliegen oder wenigstens »am Weibe franten«.

Meisterhaft, wie man es schon in seinen früheren Schöpfungen (angeführt seien nur »Manaiten«, — »Heute ist heut!«, — »Arme kleine Eva!«, — »Du bist mein!«, — »Ich hab' Dich lieb!«, — »Blondes Gift«) bewundern konnte, versteht es der Autor, moderne Gesellschaftstypen aller Art zu zeichnen. Darin liegt seine Stärke und darin versagt seine dichterische Bildnerkraft nie. Mitten in die Wirrnisse unserer unsicheren und gärenden Zeit stellt er die spannende Handlung hinein und mit der stets an ihm gerühmten flüssigen Erzählungsweise bringt er uns eine Reihe von Menschenschicksalen, wie sie die Not unserer Tage gebiert, näher. Kraftvoll gegen den Jammer der Gegenwart Ringende, dann auch Vertreter der verächtlichen Gesellschaftsklasse, die die Not der Zeit skrupellos ausbeutend benutzt, treten psychologisch fein herausgearbeitet und lebenswarm, neben beklagenswerten Opfern der Zeit, aus dem Rahmen der Erzählung hervor, alle sind plastisch mit der dem Dichter eigenen großen Lebenserfahrung und Menschenkenntnis gezeichnet, also ein Buch, das den Leser packen wird.

**Kleine Mitteilungen.**

Die Schlüsselzahl des Buchhandels war am 10. November und 12. November 161 Milliarden, auf für den 13. November bleibt es bei 161 Milliarden.

**Internationale Buchmesse in Wien.** — Der Erfolg, den die erste Buchmesse im Rahmen der Wiener Herbstmesse 1923 erzielt hat, veranlaßt die Messeleitung, auch bei der Frühjahrsmesse 1924 (9.—15. März 1924) eine internationale Buchmesse zu veranstalten. Sie wird in den sechs Sälen des Messpalastes abgehalten werden, die schon für die erste Buchmesse neu hergerichtet wurden, doch dürfte sich, nach den bisher vorliegenden Anmeldungen zu schließen, eine Vergrößerung der Räume als notwendig erweisen. Bis jetzt liegen zahlreiche Anmeldungen von österreichischen, deutschen, französischen und Schweizer Verlegern vor.

**Buchausstellung in Berlin.** — In den Tagen vom 17.—19. November 1923 findet in Berlin im Muschelsaal des Weinhauses Rheingold unter der Bezeichnung »Deutsche Buchermesse« eine Ausstellung statt, die den Charakter einer Mustermesse trägt. Diese Ausstellung wird im Einvernehmen mit der Vereinigung der Buchgroßhändler und Großantiquare Deutschlands G. V. von der Firma: Alfred Streißler G. m. b. H. in Berlin-Nowawes, Wilhelmstraße 41/43, veranstaltet und wird vom Großbuchhandel und Großantiquariat sehr reichhaltig besetzt sein. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonnabend, den 17. November 1923, von 12 Uhr mittags bis 6 Uhr abends, Sonntag, den 18. November 1923, von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, Montag, den 19. November 1923, von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Ein Eintrittsgeld für den Besuch der Ausstellung wird nicht erhoben. Ein Verkauf an Privatpersonen darf nicht stattfinden.

**Ludwig Richter-Ausstellung in Dresden.** — Mit Unterstützung des Dresdner Sammler veranstaltet die Firma v. Zahn & Jaensch in Dresden, Waisenhaus-Strasse 10, vom 18. November bis 2. Dezember eine Ausstellung von Werken Ludwigs Richters. Außer dem fast vollständigen graphischen Werke und einer Auswahl der von Richter illustrierten Bücher umfaßt die umfangreiche Sammlung die schönsten zeichnerischen Schöpfungen des Meisters von seiner Reise mit dem Fürsten Narischkin bis zur Spätzeit, darunter Studien und Entwürfe zu seinen bekanntesten Meisterwerken, die der Firma zum großen Teil von der Tochter Ludwig Richters, Frau Krehshmar, gütigst zur Verfügung gestellt wurden. Die Eröffnung der Ausstel-

lung findet am 18. November, vormittags 11 Uhr, in den Räumen der Firma statt. Den einleitenden Vortrag hat Herr Professor G. W. Singer freundlichst übernommen.

**Verbevorzugte für Buch und Bild.** — In Hamburg veranstaltet am 19. November, abends 8 Uhr, der Verlag der Schönheit, Richard A. Giesecke in Dresden, im Curiosaal einen Bildbildevortrag »Alt-Neillas und seine Wiederkehr«. Der Redner ist Herr Paul Hensels, der bereits in den wichtigsten deutschen Städten vor ausverkauften Säulern begeistert aufgenommene Vorträge gehalten hat. Der Vortrag dient in erster Linie der Werbearbeit für Buch und Bild, besonders für die Literatur und die Altbilder und Mappen des Verlags der Schönheit in Dresden. Die Erzeugnisse dieses Verlags haben sich seit vielen Jahren als Exportartikel bewährt. Gleichzeitig findet eine Gesamt-Ausstellung der Verlagswerte vom 15.—20. November bei der Buchhandlung Waldemar Heldt in Hamburg 1, Rönnebergstraße 3, statt. Angestellte des Buchhandels erhalten für den Vortrag 50% Ermäßigung.

**Einen großen Wasserschaden** hat am 2. November die Bremerische Buchhandlung in Wachen durch das Aufbrechen der Hydranten seitens der Sonderbündler erlitten. Der unmittelbar vorderen Ladentür geöffnete Hydrant ergoß stundenlang Wassermassen direkt in die Kellerräume des Hauses, in denen sich ein großes Bücherlager der Firma befindet. Die Keller standen bald mehr als fußhoch voll Wasser, wodurch die sämtlichen in den unteren Regalfächern liegenden neuen Bücher, darunter Prachtbände, stark beschädigt, zum Teil völlig unbrauchbar und somit gänzlich unverkäuflich gemacht wurden. Auch dort lagerndes neues Packpapier und sonstiges Packmaterial wurde verdorben.

**Buchdruckerstreik in Berlin.** — Am Sonnabend (10. Nov.), morgens haben die Berliner Buchdrucker in fast allen Betrieben, leider auch in den mit der Herstellung von Banknoten beschäftigten Buchdruckereien und zum Teil auch in der Reichsdruckerei, die Arbeit eingestellt, weil ihre Forderung nach Löhnen in Goldmark nur zum Teil erfüllt werden konnte. Ob der Streik am Montag noch fortgesetzt werden wird, konnte bis Schluß dieses Blattes nicht in Erfahrung gebracht werden. General von Seekt hat für den Wehrkreis III eine Verordnung erlassen, nach der die Arbeitsniederlegung in allen Betrieben zur Erzeugung von Banknoten oder Wertzeichen sowie von solchem Material, das zu deren Herstellung erforderlich ist, verboten wird. Zuwiderhandlung sowie Behinderung Arbeitswilliger wird mit Strafe bedroht.

**Zeitungsvertrieb nach dem Ausland.** — Das »Nachrichtenblatt des Reichspostministeriums« vom 9. November enthält folgende Verfügung: Für die Lieferung der Zeitungen nach dem Ausland im Wege des Postzeitungsvertriebs werden mit Wirkung vom 1. Januar 1924 an wieder Goldmarkpreise (4,20 Mark = 1 Dollar) eingeführt. Die Verleger haben diese Preise innerhalb der bisherigen Fristen, nämlich spätestens einen Monat 17 Tage vor Beginn eines Vierteljahrs — erstmalig bis zum 13. November — bei den Verlags-Postanstalten anzumelden. Die Preise sind stets für ein Vierteljahr festzusetzen, Preise für ganz- und halbjährige Bezugszeiten werden nicht mehr zugelassen. Sollen nach der Vertriebserklärung des Verlegers außer den Bestellungen für ein Vierteljahr auch solche für einen einzelnen Monat angenommen werden, so werden die Monatspreise postseitig mit einem Drittel des Vierteljahrspreises berechnet und nötigenfalls auf durch 5 teilbare Pfennigbeträge nach oben gerundet. Am 15. eines jeden Monats, wenn dieser auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am nächstfolgenden Werktag, werden den Zeitungsverlegern für alle bis zu diesem Tage vom Ausland bestellten Stücke nach Abzug der Gebühren die Zeitungsgelder in dem Betrage ausgezahlt, der den Goldmarkpreisen am Tage der Zahlung entspricht. Das hat zur notwendigen Folge, daß auch Auswechslungs-Postanstalten ihre Schuld den Verlags-Postanstalten und ihre etwaige Forderung dem Postzeitungsamt gegenüber am 15. jedes Monats oder am nächstfolgenden Werktag, und zwar ebenfalls nach dem Goldmarkkurs dieses Tages berechnen und ausgleichen müssen. Die nach Abrechnung mit den fremden Verwaltungen sich ergebenden Unterschiede zwischen den eingegangenen und den an die Verlags-Postanstalten abgeführten Papiermarkbeträgen sind von den Auswechslungs-Postanstalten bzw. dem Postzeitungsamt als Gewinn- oder Verlustbeträge in der Zeitungsgebührenrechnung zu verrechnen.